Markung: Hohentwiel Hungen

Die Flurnamen

der Markung

Hohentwiel

O.A. Tüttlingen

Gesammelt von Forstmeister R. Lohmann

Tüttlingen.

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche
Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung } gemeinsam für Markung Hohentwiel u. Worndorf.
Markungskarte, gezeichnet von Lohmann.

Hügel. ab 18.9.32.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1.	1 SW I XXN 15,16.	Auf'm Zimmersplatz.	A.	A.	1) L III 1688/92: A. auf dem Zimmersplatz. 3) L IV 1661: A. auf dem Zimmerplatz f. № 13.	1) Eben bis leicht geneigt auf das SW-Viertel des Fl. fine umfassende Flur „Zimmersplatz" f. № 51.	Zimmersplatz des Dorfes.	1. Bg. e
2	2 SW I XXN 15,16.	Bünzmeinzgrat.	Wb	Wb	1) L II 1562: Bünzkhmaingrat L IV 1661: Bünz Mein Berg.	1) Weiles SO-Grenz. 2) L II 1562: Gehörten dem jeweiligen Bünzdorf, das 113 das Meinrat an die Hemmenhofer veräußerte.	f. d 2.	Bünze kann wohl so der Wasser zwischen -garb und -berg in den Urkunden.
3	II – SW I XXN 15/16.	Fehlisthal (+)	–	–	1) L II 1562: Fehlisthal L IV 1661: Fehlisthal L III 1688/92: Fehlsthal. Heute Fehlsbrünn f. № 4.	1) Nach W zieht das Fehlsen beim Fehlsbrunnen. 2) Das Tiefen ist nach Wasserlauf Gehenbreiel früh nicht mehr erkennbar, dagegen immer noch das angrenzende Bad. Gemarkung Eigingen.		FV. muß aus geschlossen-Thal verstanden werden aber ist nur: Gen. zu Fehle Denominativ zu Fehl. Das dortige Flurstück steht mit spitzem Winkel an Bad-Gebiet
4	3 (H) SW I XXN 15,16.	Fehlsbrunnen. (Äckers a. Brünnen)	A.	A.	1) 1694: Fehlsgraben (nach M 1857 S. 149), auch in L II 1562. 3) L II 1562: A. im Fehlisthal. L IV 1661: " " Fehlisthal. L III 1688/92: " " Fehlsthal.	1) a) A. am W-Grenz des Fl., teils eben, teils abschüssig. b) Quelle. 2) M 1857 S. 138: Von diesem Brünnen nördlich fließt das Wasser durch Fehl, dessen sich 15-25 auf Gehenbreiel befindet, auf die Dorfäcker zu. A 1819: Dem Klosters Salmansweiler zehntbares.	f. d 2.	1. Bg. d
5	5 SW I XXN 15,16.	Feld oberab mittlerab unterab	Wb	Wb a. Ob.	1) L II 1562: Zu Unteren Weinzgrat. L IV 1661: Zu mittleren a. oberen Gemeinden. 2) vt. Bünzberg (= oberab Feld) f. № 29.	1) Weiles S-Grenz.		Fasling: Weide und Äcker.
6	6 SW I XXN 15,16.	Falsenweg. vt.	–	–	1) Kurz nach unseren Datums. 3) M 1857 S. 245: Geisenflug f. № 8.	1) Das Weg führt von Dorf Bonndorf durch den O-Grenz des Bunzes, das früher benutzt wurde, auf die Felder auf das SO- u. S-Seite. Nach M 1857 S. 245 wurde es 1856 geschlossen gemacht.	Das Weg führt unterhalb den Falsen Dorf O-Seite fruchtbar. Vergl. № 45	Bg. e
7	– SW I XXN 15,16.	Galgenbühl (+)	–	–	1. Hochgericht № 18.		Früheres Wahrzeichen des Galgens.	Bg. e

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
8	— SW I XXN 15,16.	Geispfarrz ✠	—	—	s. Talpfarrwiese № 6.		Weg zur Weide ziehen.	Zu mhd. stëc schmaler Weg.
9	7 SW I XXN 15 16.	Gemeindegerstau	bildl.	bildl.	1) Wiese wahrscheinlich aus dem 18. Jahrh., nicht jedenfalls 1661 noch nicht vorh. Wurde später zum Schaffeld gezogen.	1) Bildl. von abschüssigem N-Gewann bei Ortsbrunnen. 2) Wahrscheinlich Besitzbrauch des Schäfers Gemeindestück, das im 18. Jahrh. vielfach ein Gemeindl. war.	s. d 2.	Bemerkenswert ist, daß es nicht Gemeindegerstau heißt: das Fehlende – s – reicht darauf hin, daß nicht ein bestimmter Gemeinde ist, sondern allgemein, vgl. Pferdegerstau.
10	8, 9 SW I XXN 15,16.	Gemeindebrünn (Anders s. Brünn)	A	A.	1) Öfters Gemeindebrünn. 3) L III 1688/92: A. im Schlößfeld s. № 3 (solche wörtlich der = unter 2 aufgeführt.)	1) a) Steiler Wälder von NW-Gewann des Burgs, oberster Teil des Schlößfelds. b) Brünnen. 2) Das Brünnen wahrscheinl. um 1660 noch unregelmäß. L IV 1661: Wasserquellen, wegen des dortigen ungesunden warmen Gemeindebrunnens in Ordnung zu bringen. A 1819: Nach Hilzingen gehörig.		Zu mhd. gumpe Wasserloch.
11	— SW I XXIII 15,16.	Gemeindemarktgerstau ✠.	bildl.	bildl.	s. Gerrosfarrbgerstau № 15.			s. No 15.
12	— SW I XXN 15,16.	Zum Gründ ✠			1) L II 1562: Das Gründ Ackers, so oben auf den Schlößgerstau stoßt. L IV 1661: Ackers im Gründ, Gründackers.	s. Fürgesackers № 19.	Lage am unteren Teil des Gewanns.	Vg. e
13	— SW I XXN 15,16.	Gerlaustein, auf dem. ✠	—	—	1) L IV 1661: A. auf dem Gerlaustein mit dem zugehörigen Lustenau Hofstatt, das alles abgebrochen Gelhaus zu legen, 30 Jchf.	s. auf'm Zimmergelände № 1.		?
14	— SW I XXN 15,16.	Gerlaslochs ✠	—	—	Kommt in L II 1562 u. L IV 1661 neben „Hofraumgerstau" u. „im Hof" vor.	s. Hofraumgerstau № 26.		?
15	10 SW. I XXIII 15,16.	Gerrosfarrbgerstau Oberes Unteres.	bildl.	bildl.	1) Wiese wahrscheinlich aus dem 18. Jahrh. 2) vgl. Gemeindemarktgerstau s. № 11. 3) L III 1562 } Schmidtgerstau, Schmidtgerstau s. № 40 L IV 1661 } Gerstau beim heiligen Brünnen s. № 16 L III 1688/92: Brünnenbrunnengerstau (= oberes G.) s. № 25	1) Wagerechtes steiles NO-Gewann. 2) Nach L IV 1661 hatte das Mergers Dorfen Gerstau inne; das = jenige Dachau die verschiedenen Wiesen Vermerk für, daß es von Dorf selbst genützt wurde, jedenfalls zeitweise.		Durch die Burgherrschaft genützt.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
16	— SW I XXN 15,16.	Das Heilige Brünnen ✠	—	—	1) I, II 1562: Brüttlin beim heiligen brunnen. I, IV 1661: Brüttlein am heiligen, jetzo gemacht Ziegelbrünnen, von Dürkheim 2. Wasserursprung mitinnenden eingefaßt. — Ziegelbrünnen s. № 50.	1) Gesagte Quelle nahe beim Hof am Weg nach Dingen. Was früheres für den Meierhof zweifellos von größerer Bedeutung.		Morgenröthe? Wenn?
17	11 SW I XXN 15,16.	Hinterweiß, Zu	A	A.	1) Namen schon seit 1538. 3) I, IV 1661: Vordergrüben ackers s. № 34. A 1819: " Linken am Hinterweiß. " " : Ob dem alten Vordergrüb.	1) Oben am Ostfuß des Berges. — Hinteres Acker. 2) A 1819: z. T. noch Obstanlagen gehörtes.		Alte Flurgen aus Höhen sind es flur- und Hofnamen Acker, bis an den Fuß von Wald u. Felsen reichend.
18	12 SW I XXN 15,16.	Hochgewächt, beim	Wäs.	Wäs.	1) Namen findet sich in I, II 1562 u. IV 1661 noch nicht, zählt demnach zu Schefflenborn s. № 35. Flurnamen in Ka. 3) M 1857 S. 104: Galgenbüsch. s. № 7	1) Auf dem NW-Teile des Berges. Rücken, das nach NW steil abfällt. Was springendes Punkt gegen Hilzingen. 2) Hier soll bis zur Zerstörung das Fußmal des Galgen	Gewächsstätte.	Pg. d. e.
19	13 SW I XXN 15,16	Fürzes ackers	A	A.	1) Namen nochmals in Ka. bzw. Anf. 19. Jahrh. 3) I, II 1562: Das Grund Ackers. I, IV 1661: Ackers im Grund, Grundackers s. № 12. A 1819: Das Wesen (s. № 48) oders Fürzesackers.	1) Auf dem W-Teile des Berges, nicht eben.	Das A. wenn wohl nie mehr dem Fürzen oder Furzt Kraft verleihen. s. W. nicht unsympathisch.	Wenn von nie zu T N abgeleitet, dann wäre Fürzesacker (mit S) zu erwarten. Das Folgende — so weist darauf hin, daß der Name sich allgemein auf die Äcker bzw. Forstbestandteile bezieht.
20	14 SW I XXN 15,16.	Zu Höhen	Wb.	Wb. Wb.	1) I, IV 1661: Weinberg im Untern u. obern Höhen.	1) Weiles SO-Grenze auf dem S-Teile des Bg. 2) 1928/29 wurden natürlichen weiches ad 3 Mo. als Wb. umgelegt.	Weiles Bergsprung.	Mhd. gâch, gache rasch steilabfallend. Hier Lage auf zu steiles. Adjektiv, nicht mhd. gache f.
21	— SW I XXN 15,16.	Zu hohen Kopfen ✠	Wb.	Verwäldet Wäs.	I, IV 1661: Weingart im hohen Kopfen.	1) Namen tritt nur in I, IV 1661 auf, ist ✠, die genaue Lage nicht mehr festzustellen. Lage wohl zufällig in das Weinberg-Fläche auf dem S- oder SO-Teile des Berges.		?
22	— SW I XXN 15,16.	Zu den langen Stäuf. ✠	"	"	I, IV 1661: Weingart in den langen Stäuf.	wie № 21.		mhd. vorch ist nicht nur = mhd. Forche, sondern auch „geflügtes Acker feld".
23	15 SW I XXN 15,16.	Klaggersgärtle.	Wb.	Bauf.	1) I, IV 1661: Weingart im Klaggersgarten.	1) Fast eben am O-Fuß des Berges. Daneben steht die 1815/16 neuerbaute Kalter (Kertle) s. № 44.	Neben dem früheren Wb. „Klaggersgarten" wohl ein einzelnes Stück Land in dem die Pferde weideten oder die Pferde von Besitzern des Fußmuz einzelnt wurden.	Mda. Klepper meint Pferd. Pg. e.
24	— SW I XXN 15,16.	Schös ✠	"		1) I, II 1562 (Grenzbeschreibung): Schös. I, IV 1661 ("): Schös	1) Lage nicht mehr genau festzustellen. Wahrscheinlich in der Gegend von mittl. u. untern Feld s. № 5.		Zu mhd. Ker Wendung, besonders von Wiesen oder Grenzlinien.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
25	— SW I, XXIII 15,16.	Rauenwiesenbauernstein ✠	Bwi	Bwi.	Zu I, III 1688/92. — Zsf. = oberes Gemeinschaftsgerstein f. № 15.		Zeitweise dem Düngungsbedürfnis-Denken zum Opfer überlassen.	Vg. e.
26	16 SW I, XXIV 15,16.	Loshainingerst.	Wb	Wbl.	1) I, IV 1661: Weinigerst im Losch u. Weißpetz. 2) ot: im Losch beim Schweinigerst (Platz im derzeitigen Platzhausbereich.) 3) I, IV 1661: Gerichtsloch f. № 14.	1) Abfließende Mälde auf der SW-Seite des Gefenkweiels.	Gebäudeangleichung.	Losch meint Vertiefung, Mulde.
27	— SW I, XXIII 15.16.	Morgens Wiese ✠	Wi	Wi.	Zu I, III 1688/92. Geiste Schwarzenwiese f. № 41.		Diese Wi. hatte das Meiers vom Meiershof inne (1661 noch jetzt. 8 fl.)	Wieder wie das folgende -s- darauf hin, daß Meier nicht als Name, sondern als Standes bezeichnung gemeint ist. Hat dieselbe Bedeutung wie der für jenen Acht-Weid-Weide die in der Nähe oder folgenden vom Vieh bezogen wurde.
28	— SW I, XXIV 15,16.	Morgenweid ot.	Wi	Wi.	Ein Teil vom „Zierenglatz" (f. № 51) wird mit diesem Namen bezeichnet. Urkundlich nicht belegt.			
29	— SW I, XXIV 15,16.	Olzenberg ot.	Wb	Wbl.	= oberes Feld f. № 5. Urkundlich nicht belegt; ich vermute Entstehung im 19. Jahrh.		Vom Königen Olzen?	Vg. e.
30	17 SW I, XXIV 15,16.	Ob den Raben	Wbl.	Wbl.	Festwald im Ka. Zu älteren Urkunden nicht nachweisbar, da hier i. d. R. nur A, Wi, Wb Schw. einzeln aufgeführt werden, nicht ihre Weiden.	1) Weiles Abgrenzung auf S-Seite.	Liegt oberhalb des früheren Weinberges.	Zu mhd. ob = oben, oberhalb, vgl. Obmann, Obdach u. a.
31	— SW I, XXIV 15,16.	Pfaffenzersteen ✠	Wb.	Wahrscheinlich Wbl. oder A.	I, IV 1661: Weinigerst im Pfaffenzersteen.	Lage nicht mehr genau festzustellen, wahrscheinlich in Gegend von mittl. u. unterem Feld.	Nach I, II 1562 waren einige Weinberge auf der Markung noch im Klosterbesitz, wieviel davon gehörte dem Schwarzen von .....?	Vg. e.
32.	18 SW I, XXIV 15,16.	Raunerz ✠	—	—	I, IV 1661 (Grenzbeschreibung): Am Raunerz, der sich beim Schlossberg heben. I, IV 1661 (Zehntbeschreibung): Vom Vorhof an auf der rechten Seite des Raunerzes, das vom Friedel zum Gehängen geht.	1) Wahrscheinlich das Wäldchen, das zwischen Grenzbaumkreuz (№ 10) u. Hochgericht (№ 18) durchführt, hat frühere Namen Nonnen.		Die Bedeutung ist noch im nur umstritten.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
33	19 SW I XXN 15,16.	Raiba, im das	Wb	Wbr.	1) I N 1661: 6 Zft Weingarten, frzosen 1661/62 – 4 Zft bepflzt (O.F. als Weinberg umgelegt.) I III 1688/92: Das große Weinberg im Oberes nach Neckarfeld, im Raibach a. Spitz.	1) Weites SO-Gelände auf das S-Ende des Bergzuges 2) Was dem Aufbrechen wieder wohl kein eigentliches Wbrbl, sondern Gebüsch. Spuren öfts. von Weinbau.	Durch Aufbrechen des Gebüsch öfts. zu Weinberg umgelegt.	Zu mhd. rûte f. durch Roden urbar gemachtes Land.
34	– SW I XXN 15,16.	Vorderzeiberackers ⊞	Ar	Ar.	I N 1661: Vorderzeiberackers A 1819: " " unten am Hirschlocheck. " " : A. ob das alten Vorderzeib. Zeiba: Zu Hirschlocheck f. № 17.	1) Ebene am O-Fuß des Bergzuges. 2) Eines flachen flüssigtonigen Schotters (Pseudo) am.	f. d2.	Fg. d.
35	20 SW I XXN 15,16.	Schafferfeldackers.	Wbr Wbi Ar.	Ar.	1) Urkdbrief 1538 (nach I N 1661): A. am Das Schafferfelden. I N 1661: A. nach Schafferfelden.	1) Ebene A. nach N geneigt, westlich das Hofs. 2) Das Kommt wieder früheres (1661) Einfassendes A. begriff dennoch nach Hofgemarkt (№ 18) u. Zimmersplatz (№ 51) in sich.	Schafferweide.	Fg. e.
36	21 SW I XXN 15,16.	Schafmorgens, bei das	Wbr	Wbr.	1) Schafmorgen in Ka. 3) I N 1661: Wolfsgrub f. № 49.	1) Weites SW-Gelände 2) Wenn vermutlich im 18. Jahrh. entstandenes. Schafsgemend das Fassungsbesitzung?	f. d2.	Fg. d.
37	22 SW I XXIII 15,16.	Großes Schnitta ackers.	Ar	Ar.	1) Urkdbrief 1538 (nach I N 1661): Ackers unten am Schnittenwasen. I N 1661: Ackers am Schnittenangraben. 3) I II 1562: Schnittgen ackers I N 1661: Schnetzgen ackers I III 1688/92: Schnätzige Ackers A 1819: Das größe Schnätzige = oder Schnittackers.	1) Fast eben, nördl. das Hofs.	Ableitung von Getreidenamen unwahrscheinlicher als von Bewässerung.	Fg. e.
38	23 SW I XXIII 15,16.	Schnittbreiche.	Wbi, kleiner Teil Ar.	Wbi	1) Urkdbrief 1538 (nach I N 1661): Schnittingerstan, A. am das Schnittbreiche, die Schnittbreiche. I II 1562: Schnittbreiche. I N 1661: Schnittbreiche, mit einem Schneinesprengungen. I III 1688/92: Schnitt- u. Schnittbreiche, Ackerfeld im Schnittbreiche.	1) Leicht geneigtes N-Gelände, nördl. das Hofs. 2) Ein kleines Teil, westl. Zipfel (f. Ka) wenn früheres Ackers.	Wgl.	Fg. e.
39	24 SW I XXN 15,16.	Schorrenacks.	Wb.	Wbr.	1) I II 1562: Schorrenbüchl. I N 1661: Schorrenacksbüchl, Weingart im Schorrenacks. 2) Anfließend nach Mundartkunz Pinzgau: Schorrenbüchl.	1) Weites S-Gelände auf das S-Ende des Bergzuges. 2) An das südl. Spitze wenn das Anfang des Wasserwerkkunz (Schnittpunkt des Mundartkunzen Sprachgebiet, Pinzgau u. Hilzingen.)		Ist eine Bildung auf -ec aus Schorren (mhd. schorre Fels). Man sollte zugutlich „Schorrener" erwarten.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
40	25 SW I XXV 15,16.	Schwärze	Wdl. mit Gebüsch u. Obstbäumen	Wdl.	1) I II 1562, I IV 1661: Schwartze, Schwärtze. 2) Vt: in der Schwärze; Flurnl. „Schwärzegrb" (Ka) Nördl. Grenze nach Minsky hinzu das Schwärzehof.	1) NO-O-Seite des Berges, geneigt. 2) Weide mit Gebüsch Sträu., abgestorbene Phonolitfelsen u. Steinriegel.		Zu mhd. swerze d.i. schwarze Stelle.
41	26 SW I XXIII 15,16.	Schwärzemeiche.	Wdl.	Wdl.	1) Urkdbuch 1538 (aus I IV 1661): Schwartzemeiche. I II 1562: Grosse u. kleine Schwartzemeiche I IV 1661: Grosse u. kleine Schwärtzemeiche, hat das Morgens vom Morgenhof gegen jährl. 8 fl. 3) I III 1688/92: Morgens Wiese f. № 27.	1) Nordöstl. Ende des Hofs, geneigt. 2) M 1857 P. 59: Am 21./22. VI 1588 ereignete sich hier ein Erdrutsch; es begann oberhalb des Hofes westwärts u. ging über den Gemeinschaftsgrasten bis auf die Schwärzemeiche.		
42	27 SW I XXIII 15,16.	Vierkreuzkreuz.	Ä.	Ä.	Das eigentliche Vierkreuzkreuz (A 1819) liegt westl. des Schafhaldenkreuzes auf bad. Markung Gilgingen. Auf hohenzollerisches Markung steht noch das Grenzkreuz des früh. Flurnl.: Vierkreuzkreuz.	1) Schwach geneigtes N-Gehänge. 2) A 1819: Dem Abstieg Pfarrhofhäusen zugekehrt.		Wir meinen, dürfte auch hier zu Vierkreuzkreuz oder dgl. den Anlass gegeben haben. Ob irgendwie im Zusammenhang mit dem Zehntscheune?
43	28 SW I XXIII 15,16.	Das Steinig Aekers. Vt.	Ä	Wdl.	3) I IV 1661, A 1819: Grundgrüberkreuzkreuz (westl. Teil) f. № 34. I III 1688/92: Ackers beim Wasserfällle f. № 47.	1) Geneigt am O-Fuss des Berges. Gewöhnlich Felsen, Steinriegel Sträu. 2) A 1819: z. T. noch Äckerungen zugekehrt.	bodenbewachsen seit f. d. i.	Zg. d.
44	29 SW I XXV 15,16.	Krotta Vt.			I IV 1661: 4½ Zeh im unteren Kaltens = Steingraben. " " " : Auf das linken Seiten bis zum obgenannten Kaltens u. wieder hinauf bis zum Dorfe.	1) Kaltens, nach A 1819 i. J. 1845/46 neu angelegt. Den Standort des früheren Kaltens (1661) konnte ich nicht genau feststellen, wahrscheinlich gleich für den gleichen Platz.		Zu mhd. Krote, Krotte f. Kröte.
45	30 SW I XXV 15,16.	Unters'im steinen Felsen	Wdl.	Wdl.	Erstmals in Ka. Genau früher nicht genannt, Der Weide; vergl. № 30c.	1) Weiter O-Hang des Berges. Früher wegen der Weide wohl vielfach kahl, heute wieder fast ganz natürlich bestockt. 3) Westteil des Bergzuges.		Zg. d.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
46	31 SW I XXIII 15,16.	Wanzovien ✠	Bwi	Bwi.	Zu I IV 1661 (Grenzbeschreibung.)	1) Kleines Revier am N-Rand des Schaffeldenwerkes. Schmales Wäschenschreifen mit Obstbäumen.		
47	— SW. I XXII 15,16.	Wasschfräbla ✠	—	—	I III 1688/92: A. beim Wasschfräbla. Gräta des Meinig Ackers f. № 43.	1) Das Wasschfräbla scheint wahrscheinlich Lauten zum Ufer des Arch.		Fg. d.
48	— SW. I XXII 15,16.	Das Wasen ✠	A.	A.	A 1819: Das Wasen oder Zinzes acker. Gräta Zinzes ackers f. № 19.	2) Nach Mitteilung des Vermögensverwalters kommen in dem Acker immer wieder Rüben zum Vorschein. Vermutlich meint das Wasen bezeichnet. Allein nach mündlicher Sage soll dort die ringsgemauerten Fiaca sein.	f. d2.	Fg. d.
49	— SW I XXII 15,16.	Wolfsgruba ✠	—	—	I IV 1661: Wolfsgrub. Gräta = bei des Schirsmeiers f. № 36.	2) Wahrscheinlich befand sich dort einmal eine Fanggrube für Wölfe.	f. d2.	Fg. d.
50	32 SW I XXII 15,16.	Zinzelbrünnen.	—	—	1.2.3) I IV 1661: Gürtlein beim heilgen, jetzo genannt Zinzelbrünnen, von Dürnsch a. Wasschenreis mitainander ein geht. I II 1562: Gürtlin beim heilgen brünnen f. № 16.	1) f. № 16. Was die Bedeutung des Namens Zinzelbrünnen geben die Urkunden keinen Aufschl.		Fundort von alten (römischen) Ziegeln oder Ziegelsätte, Ziegelofen Dal?
51	33 SW I XXII 15,16.	Zimmersplatz.	Wi	Wi.	1) Zur Gegenprobe zu „Auf'm Zimmersplatz" (f. № 1) findet sich dieses Wasen nicht in dem Lorgesbüchern, ist also neueren Datums (Ka). Das Platz zwischen Friedhofs zum Schaffelde. (f. № 35) 2) Ein Teil heißt ot: Morgen wird f. № 28.	1) Auf der NW-Seite des Dorfs, gemeinsch. u. eben.	Zimmersplatz heißt heutzutage im Meiers Hof?	Fg. e (Platz f. Holzverarbeitung).

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
		Abgegangene Flurnamen, deren Lage nicht mehr mit Sicherheit festzustellen ist.						
		Biedermannsbreitin ⊞			Kaufbrief 1538 (und I N 1661): Gerten, Biedermannsbreitin genannt.	Der Flurname „Biedermann" kommt z.B. in Blaubeuren O/A. Tübingen vor.		
		Bronnhecken ⊞			I N 1661: Das Ackerland unders Gerten obzem Bronnhecken. A 1819: bei dem untern Bronnhecke.			
		Zu untern Weingarten ⊞			I II 1562.			
		Schwartzenbühl ⊞			I N 1661. – Muß in der Gegend des Schmitt ebiß liegen.			
		Vorhofgerten ⊞.			I II 1562: Vorhofgerten. I N 1661 (Kaufbrief 1538): Gerten vor dem Vorhof. I N 1661: Vorhofgerten, stoßt dem Müllerzil, wegen das dorin gemachten neuen Bonigbrüeln in Abgang gebrüelt.	1) Vorhof = Rabens Taßung. Die letzte Stelle in I N 1661 würde darauf schließen, daß dieses Gerten in das Gegend des Bonigbrüelnerlehens (cf. № 8, 9) liegt.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
					Flurnamen auf Markung Pinzgau,	**umgrenzend am Hohenkriel.**		
	SW I XXIII 15,16.	Glockenwiese ⊞	Wi	Wi	I IV 1661: Davon von Pinzgau genommen Pfarrmuster, nutzo Glockenwies genannt u. zu Hohenkriel gehörig. I III 1688/92: Glockenwiese. A 1819 : Dabgl.	Kurz bezeichnet in dem Zipfel westl. Schwärzenwiese. Heute nicht mehr wirtl. Grenzbezeichnung oder identisch mit Brennenwiese?		
	SW. I XXIII/IV 15,16.	Das Kellers Wörth ⊞	Wi	Wi.	Kaufbrief 1538 (nach I IV 1661): Das Kellers Wörd. I IV 1661: Das Kellers Wörth.	Kurz jedenfalls Anteil an der Aue; identisch mit Brennenwiese?		
	"	Brennenwiese ⊞ vl.	Wi	Wi.		1) 2 Wiesenstreifen am O-Rand der Markung jenseits der Grundbegrenzung. Identisch mit ⊞ Glockenwiese oder ⊞ Das Kellers Wörth. Zu ergänzen des wirtl. Fehlers.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher	b. Die Bewirtschaftung jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
		Namen der Festungsbauwerke u. Gebäude.						
		A) Untere Festung (Vorhof, Vorburg)						
		1) Alexandertor			23) Pkt. Schwarz			
		2) Ludwigstor			24) Franzensbrücke			
		3) Kerkstor.			25) Kordell Auszüge			
		4) Arnoldbastion.			26) Schroteb Gek.			
		5) Augustbastion			27) Zeughaus			
		6) Offizierswohnung.			28) Kerkhaus			
		7) Augustbastion			29) Wrangel			
		8) Werkoffizierswohnung.			30) Kerzlei.			
		9) Kaiser			31) Klostus (Kapelle)			
		10) Baumagazin.			32) Gouvernement.			
		11) Kellerei			33) Wachstube.			
		12) Bäckerei.			34) Arrest.			
		13) Kasernen.			35) Kirche.			
		14) Marketenderei.			36) Turm			
		15) Alexanderbastion			37) Herzogsburg (Fürstenburg.)			
		16) Ludwigsbastion.			38) Hochwacht.			
					39) „Wer da" Ruf.			
		B) Obere Festung.			40) Pulverbude.			
		17) Friedrichsbastion						
		18) „Gott zum Sieg" Lazarett.						
		19) Herzogsbastion						
		20) Kleines Bastion.						
		21) Wilhelmsbastei						
		22) Franzensbastei.						

Schriftliche Quellen:

1.) Flurkarten.

Ka = Katasterkarten des Marktflecken Hohenstadt.

2) Lagerbücher usw.

a) beim württ. Staatsarchiv, Stuttgart.

L I 1554 = Beschreibung des Hohenstadtischen Markflecken von Forstmeisters Ebenweis 1554.

L II 1562 = Erneuerung des Schlosses Hy. u. beides Dorfes Ringen u. Mordlingen 1562

L III 1688/92 = Beschreibung u. Grundriß aus zu Hy. gehörigen Markflecken, Orten, Weilern u. Höfen von Joh. Gg. Schmid, Oberstmeisters auf Hy. gefertigt 1688/92.

b.) beim württ. Staatsfilialarchiv, Ludwigsburg.

L IV 1661 = Allgem. Hohenstadtisches Lagerbuch über Hy., Ringen u. Mordlingen v. 1661.

c) beim Staatsministerium Stuttgart.

A 1819 = Amtsgrundbuch des Oberamts Göppingen von 1819 ff.

d) Privatbesitz.

M 1857 = Karte v. Marstens, Geschichte v. Hohenstadt, Stuttgart 1857.

O/A. Beschreibung 1879 = Beschreibung des Oberamts Göppingen, " 1879.

Abkürzungen:

Ar = Acker
Wd = Wald
Wdr = Wieder
Wi = Wiese
Bmi = Baumwiese
Wb = Weinberg
Frt = Fruchtgrt
Wo = Wurzgarten
vf = volksthümlich.
⊞ = abgegangen.
N, S, W, O = Himmelsrichtung.

BUCHDRUCKEREI VON H. LAUPP JR. TÜBINGEN